



## **Protest gegen falsche und diskriminierende Berichterstattung bei Kontrovers/BR „Prostitution und Steuern: Schaut der Staat weg?“ am 24.09.2025**

<https://www.br.de/nachrichten/bayern/prostitution-und-steuern-schaut-der-staat-weg,Uxhbzle>

Im obigen TV-Beitrag wurden mehrere falsche Behauptungen aufgestellt. Richtig ist:

- Die meisten Bordellbetreiber\*innen und Sexarbeiter\*innen zahlen korrekt ihre Steuern (Einkommen-, Umsatz-, Gewerbesteuer). Diese werden bei den einzelnen Finanzämtern jedoch nicht unter einem speziellen Berufskennschlüssel verbucht. So können die Finanzämter auch nicht die Höhe der einzelnen Steuerausnahmen aus der Sexarbeitsbranche beziffern. Das haben wir schon mehrmals moniert!
- Die Zahlungen nach dem sog. Düsseldorfer Verfahren (dafür gibt es tatsächlich keine Rechtsgrundlage!) sind „freiwillige“ Vorauszahlungen der Sexarbeiter\*innen und nicht der Bordellbetreiber\*innen. Diese nehmen sie „nur“ von jeder einzelnen Sexarbeiter\*in entgegen und leiten sie weiter an ihr Finanzamt. Das Finanzamt muss die Zahlungen dann dem zuständigen Finanzamt jeder einzelnen Sexarbeiter\*in weiterleiten, damit sie dort bei der Steuererklärung auch berücksichtigt werden.

Somit trägt die Sexarbeitsbranche erheblich am Steueraufkommen bei.

- Alle genannten Zahlen der Sexarbeiter\*innen – 250.000 oder 700.000 – sind Schall und Rauch. Niemand hat verlässliche Zahlen. Legt man allerdings die Anzahl der registrierten Sexarbeiter\*innen (31.12.2024: 32.254 - lt. Statistischem Bundesamt) und die Anzahl der erlaubten Prostitutionsstätten (2.253 – gleiche Quelle) zugrunde, errechnet sich eine Anzahl von 60.-80.000 Sexarbeiter\*innen (incl. der sog. Dunkelziffer). (Vor Corona betrug die Zahl: 40.400 Sexarbeiter\*innen.)
- Dagegen häufen sich in letzter Zeit die Bestrebungen mancher Finanzämter, die Einnahmen der Sexarbeiter\*innen den Bordellbetreiber\*innen zuzurechnen – obwohl Sexarbeiter\*innen selbstständig sind, eigene Steuererklärungen machen und die Betreiber\*innen über deren Einnahmen keine Informationen haben. Die Einnahmen der Bordellbetreiber\*innen bestehen meist nur aus der „Miete“ für die Nutzung der Zimmer. Dieses Vorgehen ist bar jeder Realität und zudem rechtswidrig!

Ständig falsche Zahlen zu wiederholen und Fakenews in die Welt zu setzen, hilft niemandem. In diesem Fall ist es leider Ausdruck eines schlechten und diskriminierenden Journalismus!